

Hochwassernachrichten.

Der Diebricher Pegel zeigte gestern mittag 12 Uhr 5.40 Meter. Heute morgen 5.70 Meter. Das Wasser steht bereits bis zur Schloßrampe.

Aus dem Rheingau wird gemeldet: Die Angst und die Befürchtung vor einer weiteren Hochwassergefahr hat sich in der Rheingauer Bevölkerung gesteigert, da die Höhe des Rheines auf 30 Zentimeter über den letzten Hochwasserstand hinausgegangen ist. Hierbei hat räumen die Bewohner der dem Ströme naheliegenden Häuser ihre unteren Stockwerke. In Rüsselsheim hat sich das Grundwasser bereits bis zum Marktplatz ausgedehnt. An mehreren Häusern wurden Kottreppen errichtet, um durch die Fenster in die Räume zu gelangen. In Dattelnheim umspült das Wasser bereits die Hofreiten an der Hauptstraße, was das letzte Mal nicht der Fall war. Der gesamte Schiffsverkehr ist eingestellt, was die große Kohlenknappheit noch mehr beeinflusst. Die Rheingau-Elektrizitätswerke müssen infolgedessen ab nächsten Montag die Stromlieferungen vollständig einstellen. — In Eisingen wurde das Wohnhaus der Witwe Bingler vollständig vom Sturm in vorletzter Nacht niedergedrückt.

Mainz, 16. Jan. Der Mainzer Rheinegel zeigte gestern nachmittag 4 Uhr einen Wasserstand von 4.97 Meter. Das Hochwasser dürfte bald zurückgehen, da vom Oberrhein, vom Main und vom Neckar fallen gemeldet wird. Der festige Pegelstand ist hier bereits um 17 Zentimeter höher als bei dem Hochwasser um die Jahreswende.

n. Höchst, Stundlingen, 15. Jan. Seit gestern hat das Wasser des Mainas rapid zugenommen und ist 1.36 Meter höher, als es vergangene Woche stand. In tiefgelegenen Häusern steht das Wasser im Keller. Zwischen hier und dort steht das Feld bis zur Chauffee unter Wasser, bei der Kolonie sogar weit über der Chauffee. Das Wasser hat solche Mengen Holz, besonders mächtige Balken gebracht, daß man das Gelände mit Wagen abfährt. Mehrere hundert eiserne Räder sind von den Bauwerken abgetrieben, von denen etwa 150 durch den Wind ins Meer hinaus in die Rheingauer See getrieben wurden und dort hängen geblieben sind. Das Feld dort gleicht einem See. Für Ländern der Räder werden pro Stück 3 M. gezahlt.

Bad Ems, 15. Jan. Gas- und Elektrizitätswerke stehen teilweise unter Wasser und mühen den Betrieb einstellen. Die Schulen sind wegen der Ueberschwemmung geschlossen. Der Schaden ist groß. Seit gestern abend geht das Wasser allmählich zurück.

Koblenz, 16. Jan. Das Hochwasser hat hier ungefähr den Stand vom Jahre 1882 erreicht; der Pegel zeigte gestern 9.18 Meter. Eine Anzahl Straßen stehen unter Wasser. Das Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt, daß bei weiterem Steigen des Rheines mit der Sperrung der Pfaffenortler Rheinbrücke gerechnet werden müsse.

Düsseldorf, 15. Jan. Das Hochwasser des Rheines steigt andauernd weiter. Der Pegel zeigte mittags 8.44 Meter, ein Stand, der seit 1882 nicht erreicht wurde. Die Ufermauern ragen nur noch einen halben Meter über den Wasserpiegel. Bei einem weiteren Steigen des Rheines ist eine Ueberschwemmung der Altstadt zu befürchten. Der Rhein treibt eine Unmenge Schwemmlandsteine mit, die anscheinend aus dem Neuwieder Becken abgepült wurden.

Kassel, 15. Jan. Während des gestrigen Tages ist das Hochwasser der Fulda wesentlich zurückgegangen.

Dresden, 16. Jan. Das Hochwasser der Elbe ist morgens bis über vier Meter gestiegen. Infolgedessen sind die Terrassenufer überflutet. Aus Böhmen wird weiteres Steigen der Elbe gemeldet. In Kasse sind zahlreiche Straßen und Plätze überflutet.

Die Hilfe.

Die preussische Staatsregierung hatte bereits eine größere Summe zur Verteilung an die vom Hochwasser Geschädigten überwiesen. Die eingegangenen Nachrichten zeigen, daß der Umfang der Schäden noch mehr zugenommen, jedenfalls aber so groß ist, daß die in Aussicht genommene Hilfsaktion unbedingt sofort einleiten muß. Am Staatsministerium wurde deshalb beschlossen, an die Landesversammlung sofort nach ihrem Zusammentritt mit dem Antrag hinzutreten, die Staatsregierung zu ermächtigen, den Ueberschwemmungsgebieten in welchem Maße Hilfe zu gewähren und hierzu die erforderlichen Gelder und Mittel zur Verfügung zu stellen.

Haus Altendorf.

Roman von G. v. Ludwald.

(Nachdruck verboten.)

So hat er auch heute, als der Wagen vorfuhr: „Bitte, bitte, nimm mich mit, ich möchte mit Rufine mitfahren.“

Mutter und Sohn lachten davon und Dieter schied sich stolz auf dem hohen Stuhl neben dem Antiker zurück. Bei seinem stürzenden Aussteigen verging die Zeit so schnell, daß Annemarie erkannt aufblickte, als der Wagen vor dem Gartenauer Herrenhaus hielt.

„Die gnädige Frau sind im Garten“, meldete der betrieblende Diener, und Dieter lief der Stelle zu, wo man ein kurzes weiches Kleidchen durch das Gebüsch schimmern sah.

Hilde ruhte auf einem bequemen Piegstuhl, der unter einer breitästigen Linde gerückt war; Dietrich spielte in ihrer Nähe. Jubelnd wachte die Kleine auf ihren trümmigen Beinen dem Vater entgegen, der sich sogleich mit ihr ins Spiel vertiefte.

„Endlich sieht man dich einmal, Annemarie“, rief Hilde der Schwägerin zu und kredite ihr die magere, blaue geäderte Hand entgegen. „Ich dachte schon, du wollest gar nichts mehr von mir wissen, du kommst fast nie — warum? Gabe ich dir etwas getan?“

Nach aufblühenden Tränen hingen an ihren Wimpern; Annemarie beugte sich zu ihr nieder und küßte zärtlich ihre Wangen, eingefallenen Wangen.

„Du Schätzchen, wie kann man nur so törichtes Zeug reden.“ Scherte sie ein wenig besangen: „Du weißt doch, wie lieb ich dich habe. Bist du allein?“

„Wie gewöhnlich. Detlef findet sich nur zu den Mahlzeiten ein, und selbst dazu nicht immer.“

Annemarie rückte einen Stuhl neben Hildes Lager, legte ihr sorgsam die herabgeschliffene Decke über die Hüfte und begann sogleich von der Reise in Frankfurt zu erzählen.

„Den führst Du mit?“ fragte Hilde gespannt.

Annemarie kann eine Weile nach.

„Homes Birkenwerder, eine Schwester von Fritz.“

„Wie alt ist sie? Ist sie hübsch?“

• Aus der Stadt. •

Persönliches. Der Gerichtsassessor Dr. Ramdohr wurde zum Hilfsarbeiter der Landesbankdirektion bestellt. Die Sekretäre Meuser und Freuling wurden bei der Land- und Direktions- und Landessekretären ernannt.

Gedenktafeln für die im Kriege gefallenen Beamten und Bediensteten der Anstalten des Bezirksverbands und der Nassauischen Landesbank sollen demnächst hergestellt und in den betreffenden Anstaltsgebäuden angebracht werden, sowie eine Gedenktafel sämtlicher gefallenen Beamten und Bediensteten des Bezirksverbands im hiesigen Landshaus.

Weitere Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Der Verkehr der Straßenbahn in der Innenstadt wird, veranlaßt durch den Kohlenmangel, von heute ab eingeschränkt. Ausgenommen hiervon bleibt nur die Linie Hauptpost-Innenstadt-Kolonne, die am Tage mit 1/2 stündigem, abends von 5-9 Uhr mit 1/4 stündigem Verkehr betrieben wird. Die Ausfahrten werden bis abends 8 Uhr während der Verkehrsstunden für Arbeiter und Büroangestellte mit 1/4 stündigem Verkehr betrieben. Die Linie nach Mainz wird während des ganzen Tages bis abends 8 Uhr mit 1/4 stündigem Verkehr betrieben.

Genehmigung von Versammlungen usw. betreffend. Laut Verfügung der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission und einer Mitteilung der französischen Behörde bedürfen Versammlungen, Ausflüge, Langlaufpartien, Vergnügungen usw. nicht mehr der Genehmigung der französischen Besatzungsbehörde. Ausgenommen sind nur politische Versammlungen, die nach wie vor 4 Tage vor Abhaltung dem Büro im Rathaus, Zimmer 22, zwecks Genehmigung durch die französische Behörde vorzulegen sind.

Kriegsgefangene. Die Verpflegungstelle Wiesbaden teilt mit: „Gefange von Heimkehrern auf Umtausch der etwa in den Durchgangslagern erhaltenen schlechten Bekleidungsstücke unter 25 Tragwert können beliebigsgemäß nur innerhalb 3 Wochen nach der Entlassung angenommen werden.“

Gründung einer Gärtners- und Bauernschaft für den Stadtkreis Wiesbaden. Am 11. Januar wurde eine Gärtners- und Bauernschaft für den Stadtkreis Wiesbaden gegründet. Gewählt wurden: Obmann Hermann v. d. Gladen, 1. Vorsitzender; Gärtnereibitzer Emil Beder, 2. Vorsitzender. Als Vertreter des Gärtnersbundes: Emil Beder und Friedr. Wittmann, als Stellvertreter Carl Bräuner und Peter Götzel. Als Vertreter des Bauernbundes: Wilhelm Stassen und Georg Faust, als Stellvertreter Heinrich Thon und Emil Baltes.

Milchpreisverbesserung. Nachdem der Stadthochpreis für Milch von der Bezirksstelle auf 1 Mark für das Liter festgesetzt worden ist, ergab sich aus dieser Maßnahme die Notwendigkeit, den Kleinhandelspreis von 1.20 M. auf 1.40 M. für das Liter abzuheben. Die seit November vergangenen Jahres den Kindern im 1. und 2. Lebensjahre und werdenden Müttern bis zum Winterfest bewilligte Milchgütung von 20 Pf. für das Liter kommt infolgedessen in Wegfall. Die neuen Milchpreise treten, wie aus der Bekanntmachung im Angeheißten der heutigen Nummer ersichtlich, am Sonntag, den 18. Januar, in Kraft.

Die städtischen Angestellten beschloßen gestern abend in einer Versammlung, die von der Tarifgemeinschaft der Angestelltenverbände einberufen und von etwa 250 Personen besucht war, sofort in den Streik zu treten, wenn nicht bis heute mittag 1 Uhr der Magistrat eine bindende Erklärung abgibt, daß den Angestellten im selben Verhältnis die Feuerungszulagen bewilligt werden wie den städtischen Beamten. Diese Erklärung soll in einem Zusatz zu dem vereinbarten Tarifvertrag beigelegt werden. Der bisher ablehnende Standpunkt des Magistrats zum Tarifvertrag war der Gegenstand eingehender Erörterung der Versammlung, und aus den Mitteilungen der einzelnen Redner ging hervor, daß die Einkommensverhältnisse der städtischen Angestellten sich kaum besser stellen als die der Gewerkschaften, die Unterstützung beziehen, und daß es nur dringende Not ist, die die städtischen Angestellten zu diesem Schritt der Selbsthilfe treibt.

Die städtische gewerbliche Fortbildungsschule beginnt ihren Unterricht erst am Montag, 26. Januar zur gewohnten Stunde.

Diebstahl. Gestohlen wurden aus einem Lager in der Albrechtsstraße etwa 10 Ballen schwarzer Seidenamt. Vor Ankauf wird gewarnt. — Gestohlen wurden am letzten Dienstag, abends zwischen 8 und 9 Uhr, aus einem Auto, das vor dem Hause Markstraße 7 hielt, zwei Kleiderbügel mit kompletter Pneumatik-Gummibereifung, Größe 915/195. Die Bereifung ist gebraucht und vulkanisiert. An einer Laufdecke befindet sich ein etwa 5 Zentimeter langer Riß, der unterseits ist. Für die Wiederbeschaffung ist eine Be-

Annemarie sagte: „Schon wieder eifriglich, Hilde? Das mußt du dir abgewöhnen, es ist wirklich töricht.“

Ein flüchtiges Rot leuchtete über Hildes Wangen. „Du nennst es töricht“, sagte sie mit weinerlicher Stimme, „aber verzehe dich einmal in meine Lage. Ich bin so krank, um irgendwas mitmachen zu können, muß ich immer zu Hause bleiben, wenn Detlef ausfährt, und ich weiß — o, ich weiß genau, er ist nicht blind für Frauenkneipen. Wenn ich dann allein und verlassen hier liege, male ich mir aus, wie er bei anderen den Liebesschwärmerei spielt — ich sehe, wie sie ihn anlächeln, wie sie ihn locken, diese anderen, die jung und gesund sind — die ihn mitnehmen wollen — und vor Gott und den Menschen gehört er doch mir — er ist mein Eigentum — mein ist er, mein.“

Sie hatte die letzten Worte mehr geschrien, als gesprochen. Sie ballte die Hände, Tränen rannten über ihr verzerrtes Gesicht.

Annemarie beugte sich erschrocken über die Weinende und streichelte ihre eiskalten Hände.

„Hör, Hilde, beruhige dich doch, es denkt niemand daran, dir Detlef nehmen zu wollen; du bist nervös und überreizt, da sieht man Gipsenster am helllichten Tage.“

„Ach, Annemarie.“ schluchzte Hilde fassungslos. „Du weißt nicht, wie furchtbar es für eine Frau ist, wenn sie sieht, wie ihr der heißgeliebte Mann von Tag zu Tag ferner rückt! Dir hat der Tod den deinen genommen — das ist gewiß bitter — aber mir nimmt das Leben den meinen, und das ist viel, viel schwerer. Ich möchte, ich wäre tot, dann hätte der Sommer ein Ende und für Detlef wäre's besser — er wäre frei.“

Annemarie sah stumm neben ihr. Sie schaute schweigend den Schmerz, der sich aus diesem zerbrochenen Frauenherzen emporragte.

„Hilde“, flüsterte sie ihr endlich zu, „denke an dein Kind, das dir geblieben, dessen Liebe dir Erlös geben wird für verlorene Mannesliebe, wie so vielen von uns.“

Detlef sieht nicht einmal sein Kind“, flüsterte Hilde, „er sieht es kaum an. Ja, wenn ein gesunder kräftiger Junge wäre wie der deine, dann würde er in ihm viel leicht auch die Mutter ein wenig lieben, aber so —“

Annemarie sah stumm neben ihr. Sie schaute schweigend den Schmerz, der sich aus diesem zerbrochenen Frauenherzen emporragte.

„Hilde“, flüsterte sie ihr endlich zu, „denke an dein Kind, das dir geblieben, dessen Liebe dir Erlös geben wird für verlorene Mannesliebe, wie so vielen von uns.“

Detlef sieht nicht einmal sein Kind“, flüsterte Hilde, „er sieht es kaum an. Ja, wenn ein gesunder kräftiger Junge wäre wie der deine, dann würde er in ihm viel leicht auch die Mutter ein wenig lieben, aber so —“

Annemarie sah stumm neben ihr. Sie schaute schweigend den Schmerz, der sich aus diesem zerbrochenen Frauenherzen emporragte.

„Hilde“, flüsterte sie ihr endlich zu, „denke an dein Kind, das dir geblieben, dessen Liebe dir Erlös geben wird für verlorene Mannesliebe, wie so vielen von uns.“

Detlef sieht nicht einmal sein Kind“, flüsterte Hilde, „er sieht es kaum an. Ja, wenn ein gesunder kräftiger Junge wäre wie der deine, dann würde er in ihm viel leicht auch die Mutter ein wenig lieben, aber so —“

Annemarie sah stumm neben ihr. Sie schaute schweigend den Schmerz, der sich aus diesem zerbrochenen Frauenherzen emporragte.

„Hilde“, flüsterte sie ihr endlich zu, „denke an dein Kind, das dir geblieben, dessen Liebe dir Erlös geben wird für verlorene Mannesliebe, wie so vielen von uns.“

Detlef sieht nicht einmal sein Kind“, flüsterte Hilde, „er sieht es kaum an. Ja, wenn ein gesunder kräftiger Junge wäre wie der deine, dann würde er in ihm viel leicht auch die Mutter ein wenig lieben, aber so —“

Annemarie sah stumm neben ihr. Sie schaute schweigend den Schmerz, der sich aus diesem zerbrochenen Frauenherzen emporragte.

„Hilde“, flüsterte sie ihr endlich zu, „denke an dein Kind, das dir geblieben, dessen Liebe dir Erlös geben wird für verlorene Mannesliebe, wie so vielen von uns.“

Detlef sieht nicht einmal sein Kind“, flüsterte Hilde, „er sieht es kaum an. Ja, wenn ein gesunder kräftiger Junge wäre wie der deine, dann würde er in ihm viel leicht auch die Mutter ein wenig lieben, aber so —“

Lehnung von 200 Mark ausgeht. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Standesamt-Nachrichten vom 15. Januar. Sterbefälle: Am 11. Jan. Theodor Harber, Schneider, 78 Jahre. Am 12. Jan. Luise Christmann, ohne Beruf, 30 Jahre; Ehefrau Franziska Rath, geb. Feder, 59 Jahre; Bertha Dohler, geb. Bader, Witwe, 88 Jahre. Am 13. Jan. Georg Bred, Rechnungsrat, 65 Jahre; Kind Hermann Scappini, 5 Tage; Ehefrau Margarete Rohdack, geb. Schwara, 75 Jahre; Elise Müller, geb. Dörsch, Witwe, 48 Jahre. Am 14. Jan. Martha Leis, 17 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Die von der Kurverwaltung für Samstag vorgetragene Reunion fällt eingetretener Hindernisse halber aus.

Kirchenkonzert. Am Sonntag, 18. Januar findet vorm. 11.30 Uhr in der Bergkirche ein Konzert zum Besten des Glöckchenfonds statt. Herr Georg Christian Kaus, der vor dem Kriege hier schon als Sänger bekannt war, tritt zum ersten Male wieder vor die Öffentlichkeit. Als Solist ist der wohlbelannte und beliebte Geiger Herr Jacques Alban gewonnen und Herr Alfred Besche, Cellist im Kurorchester, stellt ebenfalls sein reiches Können in den Dienst der guten Sache. An der Orgel wird Herr Rudolf Wiener aus Mainz seines Amtes walten. Auf dem Programm prangen Namen wie Bach, Beethoven, Wagner, Mendelssohn, Schubert, Otto Dorn usw. und somit steht dem Publikum ein großer Genuß bevor. Eintrittskarten (Schiff 2 A. Emporen 1 A.) sind in den Musikalienhandlungen sowie im Theaterbüro Engel, Wilhelmstraße zu haben.

Rings, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Ringkämpfe im Veranstaltungspalast Groß-Wiesbaden (Joh. Kluge Bühne) nahmen am Dienstag folgenden Verlauf: Im Boxkampf Elliot gegen Gehrmann siegte Elliot nach 4 Runden. Kellermann besiegte Rudrak in 8 Minuten. Dörsch siegte über Reiber nach schönem Kampfe in einer Gesamtzeit von 60 Minuten 40 Sekunden.

Kunst und Wissenschaft.

Nassauisches Landestheater.

Französische Vorstellung: „Der Stieg“ (La Pâquerelle), Lustspiel in 3 Akten von Francis de Croisset und Madame Arad Gressac.

Hr. Jacqueline, arm aber hübsch, will heiraten; ihr Onkel, Rechtsanwalt in Paris, soll ihr einen Mann verschaffen. Keine leichte Aufgabe, denn die Männer schauen auf Geld. Der Onkel Rechtsanwalt beschäftigt sich gerade mit dem Fall des Barons Gardannes als ihm seine Nichte ihre Wünsche enthüllt. Baron Gardannes, ein junges Lebemann, hat die schöne Frau du Moulin verführt und bekommt den Einfall, sie zu heiraten. Gesellschaftliche Hindernisse stehen dem Plan entgegen. Eine Schmeichelei des Barons mit einer anderen kann den Weg zur Frau du Moulin ebnen. Der hiesige Rechtsanwalt schlägt seine Nichte als Frau aus Zeit vor, sie willigt ein gegen eine Abfindung von 200 000 Franken, sie soll der Stieg sein, die den Baron mit Frau du Moulin verbindet. Natürlich kommt es anders, als geplant, der Stieg wird dem Baron zum Schicksal und zur Frau. Jacqueline steigt über Frau du Moulin. Der Rechtsanwalt reißt sich vergnügt die Hände. Der Mangel an Handlung im Stück erfordert viel Temperament in der Darstellung. Und diese war gestern flott und sicher. Die Trägerin der Hauptrolle, Mme. Juliette Clarenz als Jacqueline, gab ein feines, großzügiges Spiel; Hr. Claretz entwickelte als Frau du Moulin ihr herrliches Temperament und große Ausdruckskraft. Hr. Kablet war der Typus des lebensfrohen, lustigen Situationen gewandenen Anwalts. Hr. Morino gab den Baron als blasierten Lebemann. Die sprachliche Behandlung dieser Rolle wirkte etwas eintönig. Der Gesamteindruck der Darstellung war ausgezeichnet. Das Publikum dankte durch lebhaften Beifall.

Residenz-Theater.

Erstaufführung: „Die Puppe“, Operette in 3 Akten und einem Vorspiel. Musik von Edmond Audran.

Mit der Abwechslung nach den modernen Tangled-Operetten und ihren großen „Schlagern“ — der Weine — auch wieder eine Schöpfung „älteren“ Stils zu bieten, hat am Donnerstag die Direktion Kasperer sich ein Verdienst und einen sehr starken Erfolg erworben: „Die Puppe“ gewann auch in Wiesbaden, in Berlin wurde sie schon zum 100. Male gegeben das Publikum, dank einer sehr unterhaltenden Handlung und der Melodien Edmond Audrans. Der französische Lieddichter machte mit zweierlei Maß auf Werk geben, spielen doch zwei Teile des Stückes im Kloster, die Einleitung, in der Rancelet, der Stieg, sich im Abenteuer der Scheinheirat mit einer Puppe stürzt, um aus der Verlobung seines Onkels den dardenden Mädchen Hilfe zu bringen, und der Schluß mit der Enttarnung der Puppe. Aus dem Schein der Automatenwelt wird Wahrheit. Besonders das Vorspiel zeigt den Komponisten auf der Höhe seiner zu nehmenden Schaffens: der Hauptdarsteller des

erschöpfte, sagte Annemarie. „Lage dich zu Bett, ich bleibe noch ein Weilchen bei dir sitzen, bis du schliffst.“

Sie richtete sich auf und schlang den Arm um Hildes raffe die Decke auf und führte die ganz Ermattete sorgsam die Stufen zur Haustür hinauf. Dann brachte sie die Schwägerin wie ein Kind zur Ruhe und schloß sie neben sie.

„Ich bin so müde“, flüsterte Hilde, „aber schlafen kann ich doch nicht. Die Nacht ist immer so schlammig.“

„Nimm doch ein Schlafpulver“, rief Annemarie, „du mußt durchaus mal einige Nächte hintereinander Ruhe haben.“

„Das sagte Doktor Schneider, der gestern hier war, auch. Er hat mir Tropfen verschrieben, aber Detlef hat sie unter Verschluss. Es ist so ziemlich harte Morphiumtropfen, und der Arzt ermahnt: ihn, vorsichtig damit zu sein.“

Nachdem Hilde ruhiger geworden, verabschiedete sich Annemarie von ihr, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Als sie mit dem Kleinen heimfuhr, verabschiedete sich Annemarie von ihm, denn es war später geworden, als sie gedachte, Dieter mußte nach Hause.

Gastwirten und Kellnern
nur mit Genehmigung der Po-
licebehörde gestattet.
Stadt, Bleichamt, 727

Nassauisches Landestheater.

Freitag, 16. Januar, abends 8.30 Uhr. (19. Vorst.) Abonnement D.

Kaiser Lampe.Romäne in 4 Akten von Emil Rosenow.
Ende etwa 9.15 Uhr.Geduldig, nachm.: Charles Lampe. Sondervorstellung f. d. Beamtenbund.
Abends: Die Hejeme, Ab. 8. — Sonntag, nachm.: Alle Jahre wieder.
Abends: Die Hejeme, Ab. 8. — Montag: 4. Symphoniekonzert.**Residenz-Theater.**

Freitag, den 16. Januar 1920. Abends 7 Uhr.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Ordonneau. Deutsch von H. M. Müller. Musik von Edmond Aubran.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Hedwig von Bendorff, Dora Hagen, Emmy Felsky, Hilja Barm, die Herren: Eduard Böh, Adolf Bagger, Adolf Göttsch, Kurt Stelzberg, Josef Wilm.
Ende 9.20 Uhr.**KURHAUS WIESBADEN.**Sonntag, den 18. Januar,
nachm. 4 und abends 8 Uhr:**Zum Besten der notleidenden
Wiener Kinder:****Zwei Konzerte**

unter Leitung von

Johann Strauss

vorm. K. K. Hofballmusikdirektor aus Wien.

„Wiener Operetten, Walzer und Lieder.“

Eintrittspreise für jedes Konzert: 4., 3., 2., u. 1.50 M.

Städtische Kurverwaltung.

Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Samstag, den 17. Januar cr., vormittags 10 Uhr
beginnend in der Wohnung
Nr. 6 Nikolasstraße Nr. 6, part.

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände als:

1 Eichen Esszimmer-Einrichtungbestehend aus: Buffet, Divan mit Paneel, Ausziehtisch, Servierisch, Spiegel, 4 Stühle und Teppich, 4x3 Meter, Kuhl, Beritto, Kuhl, Spiegel mit Trümp, Goldspiegel mit Trümp, Kuhl, Kommode, Waschkommode mit Marmor, Kleider- und Wäschekränze, Konsolentrant, Etageren, Nähtische, Polsterstuhl, Stühle, Tische, Bilder, elektr. Kister, elektr. Fischbrant, div. Gebrauchsgegenstände u. v.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung vor Beginn.**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und beeidigter Taxator.

Telefon 2941. Schwalbacherstraße Nr. 23. (7279)

Verkauf von Kartoffeln.

Von Freitag, den 16. ds. Mts., ab erhalten die Kunden sämtlicher Kartoffelverkaufsstellen

3 Pfund Kartoffelnzum Preise von 20 Pfund auf Geld E der Kartoffelarten.
Wiesbaden, den 14. Januar 1920. Der Magistrat. (6632)**Milchpreiserhöhung.**Som 18. Januar d. Js. ab beträgt:
für Vollmilch der Höchstpreis ab Stall 80 Pfg.
20 Pfg. Prämienfür das Liter
der Großhandelspreis fr. Rampe 1.15
der Großhandelspreis fr. Verteilung 1.18
der Kleinhandelspreis fr. Baden 1.40
Der Fräpserlohn für das Bringen der Vollmilch ins Haus bleibt in der künftigen Höhe bestehen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1920.

Der Magistrat. (6639)

Verordnung**über die Einschränkung des Verbrauchs
von elektrischer Arbeit und Gas.**

Im Einvernehmen mit der französischen Behörde wird auf Grund der Verordnungen vom 21. Juni 1917 und 3. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt S. 513 und 879) von heute ab die am 7. Januar 1920 veröffentlichte Verordnung über die Einschränkung im Verbrauch von elektrischer Arbeit und Gas, Absatz Nr. 5) wie folgt verhängt:

5. Der Verkehr der Straßenbahnen in der Innenstadt wird vollständig einstellt, mit Ausnahme der Linie Darmstadt-Innenstadt, die am Tage mit stündlichem Verkehr betrieben wird. Die Außenlinien werden bis abends 8 Uhr während der Verkehrsstunden für Arbeiter und Büroangestellte mit stündlichem Verkehr, in der übrigen Zeit mit halbstündlichem Verkehr betrieben. Die Linie nach Mainz wird während des ganzen Tages bis abends 8 Uhr mit halbstündlichem Verkehr betrieben.

Wiesbaden, den 15. Januar 1920.

Der Magistrat. (6638)

Bekanntmachung.

Sant Verfügung der Oberen Interalliierten Rheinland-Kommission und einer Mitteilung der französischen Behörde bedürfen Veranlassungen, Auskünfte, Tanzmusik, Vergnügungen usw. nicht mehr der Genehmigung der französischen Besatzungsbehörde. Ausgenommen „Politische Versammlungen“, die nach wie vor 4 Tage vor Abhaltung dem Büro Ratshaus, Zimmer 22 zwecks Genehmigung durch die französische Behörde vorzulegen sind. Die Anmeldung muß den Gegenstand der Versammlung und die Liste der Veranstalter enthalten.

Der Magistrat. (6633)

**JOBS
lustige Bühne**

Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden

Vom 16.—31. Januar 1920

Beginn des Konzerts 6 1/2 Uhr

Einlass 6 Uhr

Anfang 7 Uhr

Stürmischer Lacherfolg

Der Herr von Maxim

Burleske in 1 Akt von W. Hartstein

Paul u. Margit Römer

Moderner musikalischer Ausstattungsspekt

Hierauf gegen 3 Uhr
Fortsetzung der grossen**Ringkampf-Konkurrenz**um den grossen Preis vom Rheingau
und dem goldenen Pokal vom Rhein1. Preis 5000 Mark 2. Preis 3000 Mark
3. Preis 1500 Mark in barWiesbadener Amateure werden zur Konkurrenz
zugelassen.

Heute ringen:

Der Mann mit der Maske? gegen Hitzler

Grosser Entscheidungskampf
Kellermann gegen Reiber.

Vorverkauf nur bei Cassel, Kirchgasse 54. (6635)

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Erster Film der Decca-Abenteuer-Klasse:

Der goldene See.Romantische Abenteuer des Kay Hoog in 5 Akten
mit Ressel Orla und Carl de Vogt.
— Ein erstklassiger exotischer Ausstattungsfilm! —**Das Japanmädel**

Lustspiel in 3 Akten mit Lia Ley.

Spielzeit: 3—10 Uhr. (7187)

Tanzschule Max Kaplan.

Samstag, 17. Januar:

Maskenball

Männerturnhalle Platterstraße 18. — Anfang 8 Uhr. (62248)

Genl. Anmeldungen zu unseren im Januar beginnenden

Tag- und Abend-Tanzkursen

werden entgegengenommen. Privat-Einzelunterricht ungeniert zu jed. Zeit. Tadellose Ausbildung zugesichert.

Tanzschule S. Köster u. Frau, Röderstr. 9, geg. 1901. (6012)

Gold

in jeder Form und Menge

auch

kauft

Zähne

Platin und
Uhren

Brillanten

für hohen
Preis

z. Fabrikationszwecken

BokWiesbaden -
Kirchgasse 70**Silber**

Ab Fabrikniederlage:

Batterien

hervorragende Qualität

prompt, preiswert lieferbar

Peuss & Flöricke, Mainz,

Kaiser Wilhelm-Ring 31 :: Tel. 637

Elektrotechnische Grosshandlung. (6146)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 16. Januar, 4—8.30 Uhr. 22. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.Ausgeführt von dem Residenz-Theater-Orchester verstärkt durch Musiker der Orchestergruppe Wiesbaden. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.
1. Auf die Welt und die Welt, Marsch von Müller. — 2. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ von Wagner. — 3. Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner. — 4. Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß. — 5. Cavatine zur Oper „Der Zigeunerbaron“ von Strauß. — 6. Schiller'sche Lieder von Risse. — 7. Fantasia aus der Oper „La Traviata“ von Verdi. — 8. Fanfare militaire von Hoffer.

Abends 8.30 Uhr im großen Saal: 6. Gyllis-Konzert. Johannes Brahms-Abend. Leitung: Herr Carl Schürdt. Orchester: Städtisches Kammerorchester. Chor: Der Gyllis-Chor.

1. Variationen über ein Thema von Haydn für Orchester. — 2. Schiller'sches (nach Holzerlin) für Chor und Orchester. — 3. Symphonie Nr. 1 in C-moll, op. 68. a) Un poco sostenuto — Allegro. b) Andante sostenuto. c) Un poco allegretto e grazioso. d) Adagio — Allegro non troppo, ma non bris. Ende ca. 8.50 Uhr.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H.

Kirchgasse 15 Fernruf 6072

Künstlerische Leitung Direktor Arno Blum.

Grosser Programmwechsel.

Täglich abends 7 Uhr

PIA & HARDY

Das moderne Tänzerpaar

Grete Fluss**Hans Lenz**Die rheinische Humoristin Bariton vom Deutschen
Wiesbadens Liebling Theater in Berlin

Lilly Ewertz, Liedersängerin

Viktor Bur., Conférencier und Vortragskünstler

Neill Ry, Wiener Operetten-Sängerin

Herm. Ecknitz, der beliebte Humorist

Toni & Blum in ihren musikal. Improvisationen

Geschw. „achetto in ihren Charakter-Tänzen.

Sonntags u. Mittwochs nachm. 4 Uhr TANZ — TEE

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072.

Café Notenhof

Täglich ab 4 Uhr KÜNSTLER-KONZERTE

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM. (7106)

Praktische Anleitung zur richtigen Berechnung der

Kriegsabgabe für 1919

vom Vermögensanwachs und Nebenkommen, mit vollständigen, Teilchen, Steuererklärungsbeispielen, Berechnungsbeispielen für Einzelpersonen und Gesellschaften, Erläuterungen, Gesetzesworten und Ausführungsbestimmungen. Als Katalog: Das Steuerbuch mit vollständiger Veranschaulichung der Steuerarten und Sparten. Herausgegeben und zu beziehen von S. Eichen, Oberkassendirektor a. D. in Dortmund, gerichtlich beeid. Steuerfachverständlicher für den Landgerichtsbezirk Dortmund, bish. Vizepräsident der Steuerberatungskommission d. Reichs. Unentbehrlicher Ratgeber für jeden Steuerpflichtigen. Preis 8.—, Porto und Nachnahme 50 Pfennig. (6622)

**Deffentl. Höhere Handelsschule u. Deffentl.
Handelsschule der Stadt Wiesbaden.**

Das Schuljahr 1920 beginnt am 15. April. Der Lehrgang der Höheren Handelsschule umfasst zwei Halbjahre, der der Handelsschule drei Halbjahre. Für die Aufnahme in die Höhere Handelsschule ist mindestens erforderlich: 1. Das Einjährig-Freiwilligenzeugnis, oder 2. der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der oberen Klasse einer 10klassigen Höheren Mädchenschule, oder 3. die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt, oder 4. das Zeugnis des Reifezeugnisses, oder 5. das Zeugnis darüber, dass eine als vollendet anerkannte Mittelschule oder eine 6-klassige Höhere Mädchenschule erfolgreich bis zum Schluß besucht und im Deutschen sowie in einer Fremdsprache das Prädikat „Gut“ erreicht ist, oder 6. der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung. In die Handelsschule können nur solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen oder eine mindestens gleichwertige Vorbildung nachweisen. Schulgeld für die Höhere Handelsschule halbjährlich 100 M., für Auswärtige 120 M., für die Handelsschule halbjährlich 60 M., für Auswärtige 75 M.

Anmeldungen durch die Eltern werden baldigst auf dem Geschäftszimmer der Anstalt, Dohmerstraße 9, erbeten.

Wiesbaden, im Januar 1920.

Der Magistrat. (6628)

Bekanntmachung.

Der Schulanfang für die städtische gewerbliche Fortbildungsschule wird auf

Montag, den 26. Januar 1920

zur gewöhnlichen Stunde verschoben.

Wiesbaden, 13. Januar 1920.

Der Magistrat. (6628)

Bekanntmachungen der Gemeinde Sonnenberg

Ausgabe von Lebensmitteln am Samstag, den 17. Januar 1920 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person mit Ausnahme der Selbstverlängerer a. 100 Gramm Margarine, 800 Gramm Weizenmehl, 150 Gramm Weizenmehl, 125 Gramm Roggenmehl, b. für Kranke als Ersatz für Butter 500 Gramm Margarine und mehlsaltige Weizenmehl in der St. Dohmerstraße. Krankeausweise sind vorzulegen.

Sonnenberg, den 15. Januar 1920.

Der Bürgermeister, Dr. Kurt Wagner, Schöffe. (721)

Armee Francaise du Rhin District de Wiesbaden Cercle de

Wiesbaden (Campagne).

Nr. 61/2. Wiesbaden, den 5. Januar 1920.

Bekanntmachung.

Die Zeitschrift „Jugend“ ist zur Einfuhr und zum Verkauf

in das besetzte Gebiet für dauernd verboten.

Le Commandant de Division.

Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne).

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 14. Januar 1920.

Der Bürgermeister, J. B. Christ, Beigeordneter. (721)

Armee Francaise du Rhin District de Wiesbaden Cercle de

Wiesbaden (Campagne).

Nr. 170/2. Wiesbaden, den 10. Januar 1920.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Oberkommandierenden Generals der französischen Rheinarmee ist die Ausfuhr sowie der Verkauf der

Zeitschrift „Gartenlaube“ dauernd untersagt.

Le Commandant de Division.

Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne).

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 14. Januar 1920.

Der Bürgermeister, J. B. Christ, Beigeordneter. (721)